

Arbeitsmarktzugang und Fördermöglichkeiten von geflüchteten Menschen Rahmenbedingungen und Praxis

Zielgruppe: Neue sowie erfahrene Mitarbeiter/-innen der Arbeitsverwaltung und weitere Verwaltungsbehörden

Die Schulung beleuchtet die Fördermöglichkeiten bei der Arbeitsmarktintegration geflüchteter Menschen im Rahmen der neusten ausländerrechtlichen Änderungen.

Im Zentrum steht die Frage: *Wer darf was mit welchem Aufenthaltstitel und wen kann ich wie unterstützen?*

Der gesetzliche Input wird durch praktische Beispiele aus der umfassenden Beratungserfahrung des RESQUE continued-Projektes sowie fallbezogene Diskussionen ergänzt.

Inhalte der Schulung:

- Geflüchtete mit und ohne Aufenthaltstitel; mit und ohne „guter“ Bleibeperspektive: Voraussetzungen für den Zugang zu Arbeit und Ausbildung und Förderung
- Praktische Beispiele aus der sachsen- sowie bundesweiten Beratungsarbeit mit dem Personenkreis
- Die Gestaltung einer sinnvollen lokalen Zusammenarbeit zwischen Verwaltungsbehörden und Beratungs- und Begleitungsprojekten

Die Schulung basiert auf Materialien, die von dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) freigegeben sind und der neusten Gesetzeslage entsprechen.

Auf Anfrage können die Schulungen auf Einsteiger- bzw. Fortgeschrittenenniveau angepasst werden.

Ziel ist, dass die Teilnehmenden:

- die Möglichkeiten kennen bzw. auffrischen, wie sie geflüchtete Kund/-innen je nach Aufenthaltstitel und berufsbiographischen Voraussetzungen gut beraten und fördern können
- sich zu praktischen Fragen austauschen können

Organisation:

- Dauer: 3 Stunden
- Teilnehmendenzahl: max. 20 Personen pro Schulung
- Kosten: Die Teilnahme ist kostenfrei.

Weitere Informationen und Anmeldung bei
RESQUE continued: Dr. Kristian Garthus-Niegel, garthus-niegel@sfrev.de, 0351 - 7966 5157

Das Projekt RESQUE continued wird im Rahmen der ESF Integrationsrichtlinie Bund im Handlungsschwerpunkt „Integration von Asylbewerber/-innen und Flüchtlingen (IVAF)“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.